

Räucherkunde

Wirkung heimischer Kräuter beim Räuchern

Alant (Inula Helenium)

Den botanischen Namen bekam der Alant von der griechischen Helena, denn er wächst auf den Stellen, auf die die Tränen der Schönen gefallen sind, aus Kummer über ihre Entführung nach Troja. Ein anderer Name für Alant ist „Elfenampfer“, da er gern auf Elfenplätzen wachsen soll.

Die stattliche Pflanze, eine Sonnenblume, wurde früher viel häufiger genutzt als es heute der Fall ist. Sie galt als Reinigungs- und Schutzpflanze und half gegen Verzauberungen. Zum Schutz des Viehs wurden so viele Alantwurzeln zu einem Gebinde (Kräuterbuschen) zusammengebunden, wie Vieh im Stall stand. Dieser Kräuterbuschen wurde im Stall aufgehängt. Auch in den Neunkräuterbuschen, der zu Maria Himmelfahrt zum Segnen in die Kirche getragen wurde, war der Alant ein fester Bestandteil.

Alant hat beim Räuchern eine stark keimtötende Wirkung, auch noch in kleinen Mengen. Die Wurzel hat einen starken Geruch, der entfernt an Veilchen erinnert. Das liegt am sogenannten Alantkampfer. Krankenzimmer wurden mit Alantwurzel ausgeräuchert, um die Luft von Keimen zu reinigen.

Die Kraft der Sonne, die die Pflanze in sich trägt, wird beim Räuchern freigesetzt und ins Herz gebracht. Sie wirkt Stimmungsaufhellend und stärkt das Selbstwertgefühl.

Beifuß (Artemisia vulgaris)

Im angelsächsischen Neunkräutersegen heißt es:

„Erinnere dich, Beifuß, was du verkündet hast, was du bekräftigt hast bei der großen Verkündung. Una heißt du, ältestes Kraut. Du hast Macht für 3 und gegen 30, du hast Macht gegen Gift und gegen Ansteckung, du hast Macht gegen das Übel, das über Land fährt...“

Der Beifuß vertreibt alle Geister und hilft den Schamanen unbeschadet in andere Welten zu gelangen ohne durch Dämonen Schaden zu nehmen, die an den Übergängen dorthin lauern. Die stärkste Wirkung entfaltet die Pflanze beim Räuchern, wenn sie zu Beginn ihrer Blütezeit gepflückt und getrocknet wird.

Laut Christian Rätsch ist der Beifuß eine der ältesten bekannten Ritualpflanzen und wurde in 60000 Jahre alten Gräbern als Grabbeigabe gefunden.

Die Pflanze trägt den Namen Artemisia von Artemis, der Schutzgöttin der gebärenden Frauen, der Jagd und die Göttin der Keuschheit. Zum Schutz des neugeborenen Kindes vor Dämonen hielt die Gebärende Beifußkraut während der Geburt in der Hand, oder es wurde dabei getrocknetes Kraut verräuchert.

Möglicherweise auch um der Frau die Geburt zu erleichtern.

Beifuß schützt beim Wandern vor Ermüdung, in den Schuhen „beim Fuß“ getragen und schützt so auch vor Schlangenbissen, gegen Gift und wilde Tiere.

In den grauen Novembertagen besiegt Samhain, der keltische Gott der Toten, den Sonnengott und übernimmt die Herrschaft über das Land. Die Zeit der Ernte und des Kräutersammelns ist dann vorbei, bis auf die letzten Stängel des Beifußes, die dann auch verräuchert werden.

Ebenso wird mit dem Kraut die zum Julfest geopfert Gans geweiht (Chr. Rätsch). Da hat die Zugabe des Beifußes zum Gänsebraten zu Weihnachten ihren Ursprung. Zudem hilft der Beifuß bei der Fettverdauung.

In China gibt es das Moxakraut. Eine Beifußart, dessen Räucherung und Hitzeentwicklung zu therapeutischen Zwecken in der traditionellen chinesischen Medizin genutzt wird.

In Amerika gibt es eine Beifußart, die von den Indianern traditionell zu Räucherritualen verwendet wird und Sage genannt wird. Fälschlicherweise wird dieser Sage-Beifuß oftmals für Salbei gehalten, was leider nicht stimmt.

Beifuß wird zum Schutz und zum Segnen und zur Reinigung geräuchert.

Beifußräucherungen klären die Atmosphäre in Räumen. Es ist ein ideales Räucherwerk bei Übertritten aller Art, sowohl ins Leben, als auch aus dem Leben, als auch in Anderswelten.

Salbei (*Salvia officinalis*)

Salbei ist ein häufig zu Räucherungen verwendetes Kraut.

Es gibt viele verschiedene, in Amerika von Indianern genutzte Salbeiarten:

Salvia apiana – White Sage

Salvia columbariae

Salvia officinalis – Echte Salbei, Edelsalbei

Salvia leucophylla – Purple Sage, Aschen leaf sage, Eschenblattsalbei

Black Sage – Schwarze Salbei

Der Name leitet sich vom lateinischen „salvare“ – heilen ab. Für die Römer war er eine Art Allheilmittel. Die Kelten waren der Auffassung, dass Salbei die Menschen wieder zum Leben erwecken kann. Im Volkstum nutze man ihn als Mittel mit dem sich Dämonen verscheuchen und Geister bannen ließen. Salbei galt als heiliges Kraut, mit dem sich das Leben verlängern lässt. Er trägt dazu bei sich von störenden Emotionen zu befreien und Ruhe und Klarheit zu gewinnen. Salbei dämpft übermäßiges Verlangen und Leidenschaft. Früher gehörte die Pflanze zu den Henkerskräutern in Kombination mit Katzenminze und Gamander.

Die Wirkung des Salbeis beim Räuchern:

- Der Rauch desinfiziert die Luft in Krankenzimmern
- Reinigt Unterkünfte
- Klärt und reinigt die Atmosphäre in Häusern und Räumen
- Klärt und reinigt die Aura
- Unterstützt die Konzentration und bei der Meditation
- Gegen Besessenheiten

Engelwurz (*Angelika archangelika/ sylvestris*)

Zu Zeiten der Pest-Epidemien übergab der Erzengel Gabriel einem Mönch diese Pflanze. Sie sollte die Pest heilen. Daher hat die Engelwurz ihren Namen. Sie ist Bestandteil des „Essig der vier Räuber“. Ein Elixier, das von Räufern zur Stärkung der Abwehr eingenommen wurde, bevor sie die Häuser der Pestopfer ausgeräumt haben.

Wolf-Dieter Storl bezeichnet die Engelwurz als sanften Riesen, der rot anläuft. Mir stellt sich diese Pflanze als Drache dar. Allerdings auch ein sanfter Drache, dessen inneres Feuer sich im Körper desjenigen ausbreitet, der ihn zu sich nimmt. Die Engelwurz ist ein Bestandteil des Theriak, eines mittelalterlichen Allheilmittels,

dessen genaue Zusammensetzung nicht ganz klar ist. Ebenso ist sie Hauptbestandteil des Chartreuses, der ein Wohltuender verdauungsfördernder Kräuterauszug der Karthäusermönche ist.

„Die Engelwurz hilft unbewusste Aspekte zu integrieren und lässt das hohe Selbst, die Persona vermehrt durchdringen... (Marlis Bader)

Beim Räuchern bringt die Engelwurz Schutz und gehört in eine Schutzräucherung Sie bringt Licht in Systeme. Die Räucherung der Wurzel dient ferner zur Reinigung alter Häuser. Der Pflanzengeist der verräucherten Engelwurz nimmt verirrte Seelen an die Hand und führt sie zum Licht. Werden Blüten und die Früchte verräuchert, bringen sie Vertrauen und Großzügigkeit und wirken antidepressiv.

Johanniskraut (*Hypericum perforatum*)

Teufelsflucht, Wildgartenheu, Tausendlochkraut,

Die Pflanze ist Entstanden aus den Blutstropfen aus der Wahrheit sprechenden Zunge des Johannes. In einer anderen Geschichte wird erzählt, dass eine Elfe von einem Jäger versehentlich durch einen Pfeil verletzt wurde. Das Blut der Elfe tropfte beim davonfliegen auf das Kraut, das seitdem den roten Farbstoff und die Heilkraft des Elfenblutes in sich trägt. Zum Liebesorakeln wurde das Kraut in ein Tuch gepresst, mit dem Spruch: bist mir gut gibst mir Blut, bist mir gram, gibst mir Schlamm.

Auch als Sterbeorakel taugt das Johanniskraut. Dazu wurden von den Personen in einem Haushalt Zweige der Pflanze gepflückt und in eine Vase gestellt. Die Person, dessen Zweig als erster verwelkt war, starb dem Glauben nach als nächstes.

Wenn man das Kraut als Amulett am Hals trägt, soll es helfen, verborgene Schätze zu finden. Das Johanniskraut ist dem Gott Baldur geweiht und ein großer Lichtbringer. Diese Pflanze speichert soviel Licht wie kaum eine andere. Diese Lichtkraft kann in Form einer Tinktur konserviert werden und im Winter oder an trüben Tagen Licht und Frohsinn bringen. Sie hilft bei Depressionen und gegen finstere Wesen. Johanniskraut wirkt nervenberuhigend und stimmungsaufhellend Besonders heilkräftig ist das Kraut, wenn es noch taunass an Johanni geerntet wird. Johanneskraut gehört als schutz- und lichtbringendes Kraut ins Marienbettstroh. Der Teufel flieht, wenn er in die Nähe des Johanniskrauts kommt. Die Rache sind die durchlöcherten Blättchen.

Zum Liebeszauber taugt die Pflanze ebenfalls. Sie soll gegen angezauberte Liebe helfen, wenn man ein Bad mit Johanniskraut, Löwenmaul, und Dost nimmt.

Johanniskraut soll aber auch betören. Nach der Signatur hilft Johanniskraut gegen Hieb- und Stichversetzungen.

- Die Räucherung des Krautes hilft in die eigene Form zu finden und lässt Menschen zu dem werden, was sie werden sollen.
- Der Rauch baut Spannungen ab und ist geeignet zum Räuchern nach einem Streit.
- Er klärt Räume mit hoher elektromagnetischer Spannung
- Die Räucherung hilft bei Angst vor Dunkelheit
- Traditionell wird das Kraut als Schutzräucherung für das Vieh zur Wintersonnenwende im Stall verräuchert
- Johanniskraut hat offenbar die Fähigkeit, sich verdichtende Spannungen zu abzuleiten. Zusammen mit anderen Kräutern wurde es daher als Schutz vor Gewittern verräuchert.

Königskerze (*Verbascum densiflorum*)

Andere Namen für Königskerzen sind Wollkraut, Fackelblume, Frauenkerze und Himmelbrand.

Königskerzen bilden oft den Mittelpunkt der Kräuterbuschen die an Mariä Himmelfahrt oder zu Johanni gebunden und geweiht werden. Diese geweihten trockenen Königskerzen werden dann verräuchert, oder im Ofen, meist zu Schutzzwecken, verbrannt. Königskerzen gelten als Schutzkraut gegen alle Arten von Katarrh. Wenn die Wurzeln im August geerntet und in Gold gewickelt um den Hals getragen werden, schützen sie gegen dunkle Mächte und Unholde aller Art. Derjenige, dessen gepflückte Königskerze zuerst verwelkte, dessen baldiger Tod wurde dadurch angezeigt. Erscheint eine Pflanze am Haus nach dem Tod eines Angehörigen, bittet er um Erlösung durch eine Wallfahrt. Eine solche Königskerze durfte nicht ausgerissen werden, sie bot Schutz für das Haus. Zieht ein Leichenzug vorbei, verliert sie ihren Duft.

Königskerzen wurden als Wetterorakel genutzt. Durch die Neigung der Spitze wurde angezeigt, aus welcher Richtung sich die kommenden Wetter näherten.

Ein Heilungsritual lief folgendermaßen ab, der Kranke wurde mit Weihwasser besprenkelt und mit einer Königskerze wurde ein Kreuz über die kranke Stelle gezeichnet. Dazu gab es den Spruch: „Unsere liebe Frau geht über da Land, sie trägt den Himmelbrand in ihrer Hand.“

Zahnenden Kindern wurde ein Säckchen mit Samen um den Hals gehängt.

Eine Pflanze, die sich von selbst am Haus ansiedelte, sollte vor Blitzschlag schützen und durfte nicht entfernt werden. Elfen tanzen nachts um die Pflanze und schlagen die Blüten ab, deshalb liegen die Blüten am nächsten Morgen immer unten.

Ein solcher Elfenmusikant ist in der Blüte ganz klar zu erkennen. Die Wirkung beim Räuchern:

- Gegen Elektrosmog und Strahlung in Räumen
- gegen zwischenmenschliche Spannungen
- Der Rauch vertreibt dämonische Tiere wie Ratten und Mäuse
- Hilfreich gegen geballte Energie als Gewitterräucherung gegen Blitzeinschlag (Samen)

Fichte (*Picea abies*)

Das Holz wird als Bauholz, zur Zellulose-, Papier- und Kistenherstellung genutzt.

Früher wurden die hochwertigsten Geigen aus Fichtenholz gebaut (Stradivari).

Fichtenharz: bringt alte Wunden hervor, um gesehen zu werden. Für die Auswahl der richtigen Fichtenstämme wurden sie beklopft. Der „Klopfer“ hatte das Ohr am Stamm, beim richtigen Ton wurden die Stämme für die Geigenbauer gefällt. Stradivari, Bergonzi, Amati wählten auf die Weise ihre Hölzer aus. Das ist heute nicht mehr möglich, da die Stämme nicht mehr langsam wachsen gibt es die Qualität nicht mehr. die ältesten bekannten Bäume mit 9000 Jahren sind Fichten in Schweden. Die Fichte symbolisiert das schützende weibliche Element. Fichten wurde als Schutzbäume verehrt und wie auch die Birke als Maibaum genutzt, die „Maie“. Nach seit dem Mittelalter überliefertem Brauch wurden die Bäume geschlagen, bis auf die oberen Äste entastet, auf den Dorfplätzen aufgestellt und mit Bändern, Eiern, Wappen geschmückt. Der Maibaum galt als Schutzbaum in vorchristlicher Zeit, er war die „Irmensäule“ der Nordländer und das Baumheiligtum der Germanen.

Die Wirkung der Fichte in der Heilkunde ist anregend, stärkend, hustenlösend, schleimlösend, krampflösend und keimtötend. Sie wird angewendet bei Infektionen der Atemwege, gegen Darmentzündungen, gegen Stress und Unruhe und zur Luffterfrischung in Publikumsräumen. Die Harzsalbe hat eine hervorragende, heilende Wirkung bei Wunden aller Art, rheumatischen Gelenkschmerz und als Ekältungsbalsam.

Beim Räuchern bringt der Rauch des Fichtenharzes alte Wunden hervor, um gesehen zu werden. das Harz sollte nach dem Sammeln reifen, je älter das Harz, desto angenehmer die Räucherung.

Holunder

Blüte, geschnittenes Holz und Mark, hilft Seelen ins Jenseits zu gehen

Katzenminze

Ich stärkend, gebäudereinigend für Neuanfänge

Kiefernharz

wirkt tief beruhigend, macht Atmosphäre weich

Lärchenharz

ideal um neue Wohnungen zu weihen, spricht die Naturwesen des Hauses an

Lavendel

schützt vor Energievampieren, unterstützt den Neuanfang

Mariengras, Waldmeister und Steinklee

segnend, bringen Frieden und öffnen das Herz, steigern die Fruchtbarkeit, entspannen, beruhigen, ziehen gute Geister an

Minze

bringt in die Gegenwart, erfrischt, erweckt